



Bereich: Kultur, Weiterbildung und Qualifizierung  
Az: 41  
Datum: 02.02.2011

**2011/040**  
**öffentlich**

## Sitzungsvorlage

| Beratungsfolge                                                                            | Datum      | TOP-Nr. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------|---------|
| <b>Betriebsausschuss 1</b><br><b>Ausschuss für Öffentliche Ordnung, Sport und Kultur)</b> | 23.03.2011 |         |

### Betreff

**Tätigkeitsbericht des BBZ der Volkshochschule 2010**

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

### Beschlussvorschlag

**Der Betriebsausschuss 1 nimmt vom oben genannten Bericht Kenntnis.**

\_\_\_\_\_  
Eckhardt

## **Sachverhalt**

### **Tätigkeitsbericht des Berufsbildungszentrums der Volkshochschule 2010**

- 1. Ausgangslage**
- 2. Arbeit des BBZ/ Personelle Ausstattung**
- 3. Jugendwerkstatt und sozialpädagogische Betreuung**
- 4. Beratungsstelle**
- 5. Zahlen und Fakten 2010**

#### **1. Ausgangslage**

Die Volkshochschule der Stadt Castrop-Rauxel unterhält mit dem Berufsbildungszentrum (BBZ) eine städtische Einrichtung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und Durchführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Vor dem Hintergrund anhaltender hoher Jugendarbeitslosigkeit wird mit einer Bündelung von Maßnahmen schulischer, berufsorientierender und sozialpädagogischer Angebote versucht, benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit für einen beruflichen Einstieg zu eröffnen. Die Situation am Arbeitsmarkt für ungelernte Jugendliche unter 25 Jahren ist weiterhin problematisch. Auch der Zugang zum Ausbildungsstellenmarkt hat sich in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert, die Zahl unversorgter Jugendlicher ist konstant hoch. Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist für Firmen aber in der Regel Einstellungskriterium für zunehmend anspruchsvollere Tätigkeiten. Ungelernte Kräfte haben nur noch geringe Chancen auf eine dauerhafte Beschäftigung. Neben steigenden Anforderungen haben soziale Schlüsselqualifikationen einen hohen Stellenwert. Werte wie Arbeitsmotivation, Sorgfalt und Pünktlichkeit u. a. werden bei ungelernten Jugendlichen am wenigsten vermutet. Die zunehmende Tendenz zur Höherqualifizierung führt dazu, dass immer weniger Arbeitsplätze auf Helferniveau zur Verfügung stehen.

In vielen Fällen stehen einer beruflichen Integration fehlende oder schlechte Schulabschlüsse, Lernbehinderungen, geringe berufspraktische Erfahrungen, psychische An- und Auffälligkeiten, fehlende Motivation - ausgelöst durch zahlreiche Misserfolge und berufliche Fehlstarts - im Wege. Die Jugendlichen, die eine Mehrzahl von Integrationshemmnissen aufweisen, bringen erfahrungsgemäß die meisten Vermittlungsprobleme mit.

Die Zielgruppe sowohl der Beratungsstelle als auch der im BBZ angebotenen Maßnahmen sind junge Menschen, die Schwierigkeiten im Übergang von der Schule zum Beruf aufweisen und über wenige bzw. keine Handlungskompetenzen verfügen, um eine berufliche und persönliche Lebensperspektive für sich entwickeln zu können. Die Beratungsstelle ist ein wichtiger Baustein in der modularen Struktur der Einrichtung.

Die Zielgruppe ist zu charakterisieren durch:

- fehlenden Bildungsabschluss im Regelsystem Schule
- Behinderungen/Benachteiligungen, die Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche bedingen
- Überforderung mit dem Beginn einer Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz
- längere Zeit der Arbeitslosigkeit oder Orientierungslosigkeit mit Blick auf die Erwerbsarbeit
- Schwierigkeiten in besonderen Lebenslagen wie Konflikte mit Justiz, Drogen, Alkohol, Familienkonflikte
- Mangelnde Unterstützung im Elternhaus
- hemmende Faktoren wie z.B. frühe Elternschaft
- gravierender Informationsmangel hinsichtlich möglicher Ausbildungsberufe

Darüber hinaus wendet sich das Angebot an Jugendliche, die

- keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz bekommen haben
- keine berufliche Erstausbildung auf Grund fehlender Motivation anstreben oder eine solche wieder abgebrochen haben
- einen ausländischen Abschluss haben, der in der Bundesrepublik nicht anerkannt wird
- sozial benachteiligt und/oder individuell beeinträchtigt sind
- als Flüchtlinge mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus in Deutschland leben

Leitideen der Arbeit sind:

- Mut zu machen
- Stärken zu entdecken
- Fähigkeiten zu fördern
- Eigeninitiative zu entwickeln
- berufliche Perspektiven aufzubauen

## **2. Arbeit des BBZ / personelle Ausstattung**

Seit 1984 verfügt das Berufsbildungszentrum der Volkshochschule Castrop-Rauxel über ein ehemaliges Schulgebäude, das neben Unterrichtsräumen auch über technisch-gewerbliche Ausrüstung in den Berufsfeldern Holz, Metall und Hauswirtschaft sowie über einen Nutzgarten mit Gewächshaus verfügt. Allgemeinbildender Unterricht, fachpraktische Unterweisung sowie Beschäftigungsmaßnahmen werden integrativ zusammengeführt. Bereits seit 1979 führt die Volkshochschule Lehrgänge aus dem Programmsegment „Arbeiten und Lernen“, Kombinationslehrgänge Hauptschulabschluss/ABM, durch. Seit der Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe werden diese Maßnahmen in Kooperation mit der örtlichen Arge, Vestische Arbeit, durchgeführt. Dabei werden nicht nur Hauptschulabschlusskurse, sondern auch Fachoberschulreife-kurse mit Zusatzarbeitsgelegenheiten, sogenannten ein Euro Jobs, kombiniert.

Das BBZ führt Maßnahmen der Jugendberufshilfe in der Jugendwerkstatt durch und betreibt die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe.

Seit Anfang 2009 führt das BBZ Beschäftigungsmaßnahmen im Rahmen des § 16 e, SGB II, für arbeitslose Mitbürger durch. Neben Hauptschulabschluss- und Fachoberschulreife-kursen werden zusätzlich Vorkurse sowie Vorförderlehrgänge zur Vorbereitung auf schulische und/oder berufliche Qualifizierung und sogenannte Grundbildungskurse durchgeführt.

Finanziert wird die Einrichtung aus kommunalen Mitteln; die verschiedenen Lehrgänge werden über Bundesmittel, Landesmittel und Mittel der Europäischen Gemeinschaft kofinanziert.

Die VHS Castrop-Rauxel hat den Bereich zu einem „Profilschwerpunkt“ auf- und ausgebaut. Jugendliche werden im Berufsbildungszentrum beraten, qualifiziert und beschäftigt.

Die Einrichtung verfügte im Jahr 2010 zur Erfüllung ihrer Aufgabenstellung über folgendes Stammpersonal:

**BBZ Leitung**

**Manfred Preuß**

**Sozialpädagogische  
Maßnahmebegleitung**

**Anke Hoffmann-Funk**

**Praxisanleitung**  
**Werkpädagogin Hauswirtschaft Gundula Merchel**

**Praxisanleitung**  
**Werkpädagoge Holz Bernd Reddeker**

**Praxisanleitung**  
**Werkpädagoge Metall Michael Hollender**

Für die im Hause im Jahr 2010 durchgeführten AGH Maßnahmen, in Kooperation mit der Vestischen Arbeit, unterstützten folgende Mitarbeiter mit maßnahmegebundenen Arbeitsverträgen die Arbeit im Hause:

**Sozialpädagogische  
Maßnahmebegleitung** **Melanie Heine (bis Oktober 2010)**  
**Silja Uffermann**  
**Praxisanleitung** **Detlef Meiritz**

Der allgemeinbildende Unterricht wird in der Regel durch Honorarkräfte abgedeckt, die die Voraussetzungen gemäß § 6 WbG erfüllen also ausgebildete LehrerInnen sind und nebenamtlich unterrichten.

Das modulare Gesamtangebot der VHS und des BBZ stellt sich dann wie folgt dar:

### **Beratungsstelle für Jugendberufshilfe**

### **Sozialpädagogische Lehrgangsbegleitung**

|                                                             |
|-------------------------------------------------------------|
| <b>Sprachförderung</b>                                      |
| <b>Vermittlung von Grund-<br/>/Schlüsselqualifikationen</b> |
| <b>Vorförderung/Stützunterricht/<br/>Grundbildung</b>       |
| <b>Vorbereitung auf den HSA</b>                             |
| <b>HSA-Kurs</b>                                             |
| <b>FOSR-Kurs</b>                                            |

|                                                           |
|-----------------------------------------------------------|
| <b>Kurs- und Projektangebot<br/>der Jugendberufshilfe</b> |
| <b>-Holz<br/>-Metall<br/>-Hauswirtschaft</b>              |
| <b>Garten- und Landschaftsbau</b>                         |
| <b>AGH Projekte</b>                                       |

## **Jobperspektive, § 16 e**

### **Verschiedene Kooperationsprojekte z. B. Schulmüdenprojekte der Hauptschulen, Lernwerkstatt/ vertiefte Berufsorientierung**

Um TeilnehmerInnen im Bereich der Allgemeinbildung zu fördern, kann auf vorhandene Module/Lehrgänge der VHS und des BBZ zurückgegriffen werden. Nach Prüfung der schulischen Kenntnisse und Fähigkeiten können TeilnehmerInnen den entsprechenden Modulen von der Sprachförderung bis zum Fachoberschulreifekurs zugeordnet werden.

Die räumliche Ausstattung besteht neben Büros aus drei Unterrichtsräumen mit erwachsendgerechter Möblierung, Tafel, Whiteboard, Flipchart, sowie Moderationsausrüstung und audiovisuellen Lehrmitteln. Zur Ausstattung gehört zusätzlich ein Computerraum mit zwölf Einzelarbeitsplätzen. Der technisch-gewerbliche Bereich verfügt über insgesamt sechs Räume; der Holzbereich ist in einen Bank- sowie Maschinenraum aufgeteilt. Der Metallbereich verfügt über einen Schweiß- und Schmiederaum, sowie einen Bankraum mit Drehmaschinen, Sägen, Bohrern, Abkantbank u.a. Der Hauswirtschaftsbereich verfügt über eine Lehrküche sowie einen Raum zur Wäschepflege und zum Nähen.

#### **4. Beratungsstelle**

Die aus dem Landesjugendplan NRW geförderte Beratungsstelle für Jugendberufshilfe ist im Berufsbildungszentrum der Volkshochschule Castrop-Rauxel beheimatet. Diese Beratungsstelle ist mit einer Personalstelle besetzt. Sie erfüllt ihren Auftrag auf der Grundlage des KJHG und ist Bestandteil der Jugendsozialarbeit. Die Beratungsstelle bietet sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen Hilfestellung beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der beruflichen Orientierung und nicht zuletzt bei der Entwicklung einer realistischen Lebensplanung an. Sie arbeitet sozialpädagogisch orientiert mit SchülerInnen, deren Übergang in Ausbildung oder Arbeit gefährdet ist. Das Angebot wendet sich darüber hinaus an junge Menschen die arbeitslos sind oder deren dauerhafte Integration in Gesellschaft und Arbeitswelt unsicher erscheint. Die Beratungsstelle begleitet junge Menschen auch individuell und vielfach entwicklungsbegleitend.

Neben Schule, Berufsberatung und anderen örtlichen Maßnahmen leistet die Beratungsstelle einen wichtigen Beitrag für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen, denen soziale Ausgrenzung droht. Sie arbeitet in einem örtlichen Netzwerk mit allen Institutionen und Einrichtungen zusammen, die Hilfen im Übergang von Schule zum Beruf anbieten. Des Weiteren nimmt die Beratungsstelle eine Anwaltsfunktion für ihre Klienten wahr: In der Öffentlichkeitsarbeit, mit Hilfe von Erhebungen zum Arbeitsfeld, Aktivitäten im regionalen Verbund und Initiativen für zielgruppengerechte Angebote, zum Beispiel im Rahmen der Jugendkonferenz.

Das Angebot der Beratungsstelle wendet sich schwerpunktmäßig an SchülerInnen von Haupt- und Gesamtschulen, des Berufskollegs sowie der Förderschulen. Adressaten sind hier besonders SchülerInnen, bei denen der Erwerb eines Schulabschlusses gefährdet ist oder bei denen besondere Problemlagen und damit Unterstützungsbedarfe zu erkennen sind. Dabei können sowohl ein Migrationshintergrund als auch die Milieuzugehörigkeit der TeilnehmerInnen und die daraus resultierende gesellschaftliche Benachteiligung eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen weisen zudem psychische und persönliche Probleme auf, die oft durch einen längeren gesellschaftlichen Ausgliederungsprozess bedingt sind. Diese jungen Menschen sind in der Regel nicht in der Lage, ihre persönliche und berufliche Perspektive selbständig zu planen und notwendige Handlungsschritte durchzuführen. Sie brauchen verstärkt sozialpädagogische Hilfestellung zur Bewältigung ihres Lebensalltags.

Hier bietet die Beratungsstelle Hilfe bei:

- Lebensplanung und Lebensgestaltung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Berufsorientierung und Berufsfindung.

Das bedeutet, Berufs- und Lebensperspektiven in der Beratung gemeinsam zu entwickeln.

Diese Arbeit kann nicht isoliert betrachtet werden. Grundlage der Arbeit der Beratungsstelle ist das Wissen um die regionalen Hilfs- und Angebotsstrukturen sowie die enge Vernetzung mit den anderen vor Ort tätigen Institutionen.

Neben der engen Zusammenarbeit mit dem Jobcenter besteht schon traditionell eine enge Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst, der örtlichen Kompetenzagentur, den Jugendzentren und den Schulen. Auch mit dem allgemeinen sozialen Dienst und weiteren Abteilungen des Jugendamtes z.B. der Jugendgerichtshilfe sowie der Bewährungshilfe bestehen enge Kontakte. Wiederbelebt ist die Kooperation mit der offenen Justizvollzugsanstalt in Castrop-Rauxel.

Dabei fungiert die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe in Castrop-Rauxel auch als wichtiges Bindeglied zwischen den unterschiedlichen örtlichen Akteuren. Sie unterstützt die Koordinierung und Abstimmung der verschiedenen Maßnahmen im Stadtgebiet. In den vergangenen Jahren ist die Beratungsstelle auch als Mitveranstalter der örtlichen Jugendkonferenz aufgetreten.

Weiterhin unterstützt die Beratungsstelle den örtlichen Arbeitskreis Jugendhilfe- Schule und arbeitet in der vom Rat der Stadt Castrop-Rauxel eingerichteten Steuerungsgruppe Beschäftigung mit. Auch in der kommunalen Steuerungsgruppe Integration ist die Beratungsstelle vertreten.

Das Bundesprogramm "Lernen vor Ort" wird bei der Arbeit zu strukturbildenden Maßnahmen für den Übergang von der Schule in den Beruf im Kreis Recklinghausen von der Beratungsstelle unterstützt.

Neben der dargestellten Netzwerkarbeit liegt der Schwerpunkt der Arbeit nach wie vor bei der klassischen Einzelberatung. Hier ist allerdings schon seit Jahren eine kontinuierliche Steigerung zu erkennen. Waren es im Jahr 2008 insgesamt 252 Beratungen, so ist die Zahl im Jahr 2009 auf 332 angestiegen. Vorläufige Auswertungen für das Jahr 2010 liegen in ähnlicher Höhe. Dabei hat die lehrgangsbegleitende Beratung einen immer höheren Stellenwert erhalten. Darüber hinaus ist in den letzten Jahren der Bedarf an Gruppenberatungen in Schulen, in Kooperation mit der örtlichen Arge, in Jugendfreizeithäusern und in Familienzentren als quartiersnahe Institution, ständig gestiegen.

## **5. Zahlen und Fakten 2010**

Im Jahr 2010 endeten im Berufsbildungszentrum der Volkshochschule Castrop-Rauxel drei Schulabschlusskurse. Ein Fachoberschulreifekurs, kofinanziert durch EU-Mittel, legte die Prüfung im Februar 2010 ab. Die Erfolgsbilanz dieses Kurses:

Bei 19 abgelegten Prüfungen konnte 7x der Qualifikationsvermerk für den Besuch der gymnasialen Oberstufe vergeben werden.

Der Verbleib der erfolgreichen TeilnehmerInnen zum Stichtag 22.02.2010:

|                                                |                   |
|------------------------------------------------|-------------------|
| Weitere schulische Qualifizierung (Fachabitur) | 7 TeilnehmerInnen |
| Ausbildung                                     | 7 TeilnehmerInnen |
| Einstiegsqualifizierungsjahr                   | 2 TeilnehmerInnen |
| Berufsvorbereitungsmaßnahme                    | 1 TeilnehmerIn    |
| Familienzeit                                   | 1 TeilnehmerIn    |
| Arbeitsaufnahme                                | 1 TeilnehmerIn    |

Der Verbleib der TeilnehmerInnen, die den Lehrgang vorzeitig beendeten, stellt sich wie folgt dar:

|                                       |                    |
|---------------------------------------|--------------------|
| Familienzeit                          | 4 TeilnehmerInnen  |
| Sonstige Maßnahmen                    | 3 TeilnehmerInnen  |
| Medizinisch psychologische Behandlung | 1 TeilnehmerIn     |
| Praktikum                             | 5 TeilnehmerInnen  |
| Verbleib unbekannt                    | 10 TeilnehmerInnen |
| Arbeitsaufnahme                       | 3 TeilnehmerInnen  |
| Ausbildung                            | 1 TeilnehmerInnen  |

Ein weiterer Fachoberschulreifekurs, durchgeführt in Kooperation mit der Vestischen Arbeit, legte im Juni des Jahres die Prüfung ab. Für die TeilnehmerInnen dieses Kurses wurden Zusatzarbeitsgelegenheiten in den Werkbereichen des Berufsbildungszentrums angeboten.

Die Beschäftigung in den Werkbereichen ermöglicht es den TeilnehmerInnen, Erfolgserlebnisse durch praktische, handwerkliche Arbeit zu erfahren. In den Werkprojekten werden die TeilnehmerInnen an jedem Planungsschritt beteiligt. Dadurch entwickeln sie im Rahmen des handlungsorientierten Lernens, mehr Selbständigkeit und Selbstvertrauen. Jugendliche, die in der Regelschule gescheitert sind, erfahren durch die Werkprojekte erstmalig Anerkennung durch Lehrkräfte, MitschülerInnen, WerkpädagogenInnen und Eltern. Dies gibt den Jugendlichen das Gefühl, trotz schulischer Rückschläge einen wichtigen und beachteten Platz in ihrem gesellschaftlichen Umfeld zu haben. Die im Werkbereich erfolgreichen TeilnehmerInnen besuchen also mit einer positiven Einstellung den Unterrichtsteil. Motto: Über Erfolg zur Motivation.

Die aktuelle Bilanz des im Schuljahr 2009/2010 in Kooperation mit der Vestischen Arbeit Castrop-Rauxel durchgeführten Schulabschlusskurse sieht wie folgt aus:

**FOSR**

17 bestandene Prüfungen,  
6x mit Qualifikationsvermerk

**Verbleib:**

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| überbetriebliche Ausbildung | 4 |
| Ausbildung                  | 1 |
| Berufskolleg, Abitur        | 3 |
| Familienphase               | 2 |
| Wegzug aus C-R              | 1 |
| Therapeutische Maßnahme     | 1 |
| Unbekannt                   | 5 |

Während der Maßnahme war es Aufgabe der Projektgruppe Holz, verschiedene Spielgeräte für die aktivierende Altenpflege herzustellen. Darüber hinaus fertigen die Teilnehmer auch bekannte Gesellschaftsspiele für Altenpflegeeinrichtungen und Kindertageseinrichtungen an. Die Teilnehmer der Metallwerkstatt fertigten große Sandkastenbagger für Kindertageseinrichtungen und Familienzentren an.

Um diese Aufgaben durchführen zu können erhielten die Teilnehmer zu Beginn der Maßnahme einen vierwöchigen Grundkurs in Holzbearbeitung oder Metallverarbeitung. Hier wurden die Grundlagen der Bearbeitung des Werkstoffes sowie die Handhabung entsprechender Maschinen vermittelt. Als nächster Schritt wurde ein Spielgerät bzw. ein Sandkastenbagger als Modell angefertigt. Hier konnten die Teilnehmer die notwendigen Arbeitsschritte von der Planung (maßstabsgerechte Zeichnungen), über die Anfertigung (sägen, bohren, Verbindungen) bis hin zu den letzten Arbeitsschritten (feilen, schleifen und lackieren), erlernen.

Nach einem vierwöchigen Grundlehrgang Hauswirtschaft konnte die Gruppe Teilnehmer und Mitarbeiter des BBZ mit Frühstück, Mittagstisch und einem Nachmittagsangebot versorgen. Zusätzlich wurde der Seniorenmittagstisch für ältere Mitbürger im Ortsteil Dingen in der Einrichtung weiter betrieben. Hier handelte es sich um ein stationäres Angebot, das seit einigen Jahren erfolgreich betrieben wird.

Schwerpunkt in diesem Projekt war der Aspekt gesunder Ernährung. Die im Nutzgarten der Einrichtung unter ökologischen Gesichtspunkten angebauten Nahrungsmittel wurden im Hauswirtschaftsbereich verarbeitet.

Hier lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Zubereitungsformen kennen, lernten den Nährwert der einzelnen Nahrungsmittel kennen und konnten auf diesem Wege für den Themenbereich gesunde Ernährung sensibilisiert werden. Darüber hinaus wurden die Jugendlichen an der Planung und dem Einkauf für diesen Projektbereich beteiligt, um sie so unter anderem auch in die Lage zu versetzen, selbst die Kosten der Haushaltsführung in ihrem Privatleben realistisch einschätzen zu können. Die Gruppe erhielt außerdem eine Einführung in textiles Arbeiten und Gestalten durch die Herstellung einfacher Arbeitskleidung und Wäsche für die Projektgruppe.

Im **Hauptschulabschlusskurs** stellte sich die Situation ähnlich wie im Jahr 2009 dar. Auch 2010 legten acht TeilnehmerInnen die Hauptschulabschlussprüfung ab. Davon wechselten sechs der Jugendlichen in einen Fachoberschulreifekurs, einer absolviert eine Ausbildung und ein weiterer Teilnehmer wechselte in eine Berufsfindungsmaßnahme.

TeilnehmerInnen, die den Lehrgang während der Laufzeit verlassen haben, wechselten zum Berufskolleg, in Berufsfindungsmaßnahmen, legten in zwei Fällen die Externenprüfung ab oder meldeten sich für eine Maßnahmewiederholung an. Zwei ehemalige TeilnehmerInnen befinden sich in therapeutischen Maßnahmen.

Das **Kurs- und Projektangebot** besuchten im Jahr 2010 im Monatsdurchschnitt 30 TeilnehmerInnen. Hierbei handelt es sich um die offene Jugendwerkstatt, die allen Jugendlichen bis zu 25 Jahren zugänglich ist. So ist das Kurs- und Projektangebot auch eine Möglichkeit für junge Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus erste Erfahrungen im Werkbereich zu machen und gleichzeitig verstärkten Sprachunterricht zu bekommen. Wie in den vergangenen Jahren wurde die werkpraktische Arbeit mit verschiedenen Lern-Modulen aus der Angebotspalette der VHS kombiniert. Neben dem bereits erwähnten Sprachkursangebot waren dies die erweiterte Grundbildung in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie die Vorbereitung auf den Besuch eines Hauptschulabschlusskurses.

Im September wechselten zehn TeilnehmerInnen in einen Hauptschulabschlusskurs, vier setzten die Maßnahme fort, zwei wechselten zum Berufskolleg, zwei Jugendliche haben ein Betriebspraktikum aufgenommen, einige wechselten in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, andere TeilnehmerInnen wurden mit Hilfe der Kompetenzagentur in andere Maßnahmen vermittelt.

Im September 2010 haben im Berufsbildungszentrum der Volkshochschule Castrop-Rauxel ein Fachoberschulreifekurs und ein Hauptschulabschlusskurs begonnen. Das Kurs- und Projektangebot wurde fortgesetzt. Im Gegensatz zu den Vorjahren sind alle Kurse des Berufsbildungszentrums mit einem werkpraktischen Teil kombiniert. Wie in den Vorjahren konnten allerdings auch 2010 nicht alle interessierten Jugendliche in die von ihnen gewünschten Kurse aufgenommen werden. Insbesondere für den Fachoberschulreifekurs lagen erheblich mehr Anmeldungen vor. Mit Hilfe der Kompetenzagentur wurde versucht die Jugendlichen in anderen Maßnahmen zu vermitteln.

Im Rahmen des Programms Jobperspektive, § 16e, waren im Jahr 2010 acht Personen im Hause beschäftigt. Mit ihrer engagierten Mitarbeit unterstützten sie die Werkpädagogen in ihrem Arbeitsfeld und trugen maßgeblich zum Gelingen verschiedener Projekte im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres 2010 bei.